

Status quo zum Teilvorhaben METALOG

Allgemein

Das orglab¹ hat im Juli 2008 die Arbeit am Projekt „Strategische Allianzen für nachhaltige Entwicklung“ begonnen. Im Rahmen dieses Projektes untersuchen wir die Entwicklung von sozialen Innovationen in Innovationsallianzen zwischen Unternehmen, Non-Profit-Organisationen und staatlichen Einrichtungen. Für diese Forschungsaufgabe hat das orglab einen Ansatz entwickelt, der sich METALOG nennt. METALOG bezieht sich dabei insbesondere auf den ganzheitlichen Austausch von mehr als zwei Parteien zu einem gemeinsamen, übergeordneten Thema.

Aufgabe des orglab im Rahmen des Gesamtprojekts ist es, METALOGe in der Ruhrregion anzustoßen, in denen grundlegend innovative Lösungen für ein lokales, gesellschaftliches Problem entwickelt – und auf unternehmerische Weise umgesetzt werden. Beispiele für Innovationen mit unternehmerischem Ansatz ist z.B. die [Grameen Bank](#), die durch die Vergabe von Mikrokrediten die Armut der Landbevölkerung in Bangladesch bekämpft und dabei als Kreditinstitut jedoch eine der höchsten Rückzahlungsquoten (über 98%) weltweit erzielen kann.

Das orglab will im Rahmen der Gesamtuntersuchung Näheres dazu erfahren, welche Anforderungen für diese „besondere“ Allianz-Zusammenarbeit wichtig sind, welche Wirkungsmechanismen sozial-gesellschaftliche Innovationsprozesse befördern und durch welche konkreten Faktoren Innovationsallianzen gefördert und gestärkt werden können.

Grundlegende Annahme für den METALOG-Ansatz ist, dass radikale Innovationen (also nicht nur die Optimierung von bestehenden Dingen) vor allem dann möglich wird, wenn diese durch multisektorale Zusammenarbeit entwickelt werden. Der METALOG ist also Plattform für einen innovationsfördernden Austausch von mehreren Sektoren und bildet damit eine Basis für Gesellschaftsentwicklung durch grundlegende, regionale Innovationen.

Ein Kernelement des METALOGs ist, dass die Teilnehmer nicht nur Innovationsideen generieren sondern auch für die unternehmerische Umsetzung dieser Ideen verantwortlich sind bzw. Sorge tragen. Teilnehmer des METALOGs sind dabei immer lokale Akteure und auch die entwickelten Innovationen werden in ihrem eigenen Lebensumfeld/ für die eigene Region entwickelt.

Im Folgenden werden die bisher angestoßenen und laufenden METALOGe skizziert. Dabei wird die Gruppe der METALOG-Entwickler (Steuerkreis) selbst auch als METALOG betrachtet, da diese Gruppe aus heutiger Perspektive die strukturellen Voraussetzungen des METALOGs erfüllt und mit dem METALOG-Konzept auch eine soziale Innovation hervorgebracht hat.

¹ Labor für Organisationsentwicklung der Uni Duisburg-Essen; www.orglab.de

METALOG I „Steuerkreis“

Ziel und Aufgabe des multisektoral besetzten Steuerkreises war es, gemeinsam mit dem Team des orglab den Ansatz METALOG in ein praxisbezogenes, verwendbares Konzept zu bringen, dies in die Praxis zu übertragen und den nachfolgenden Prozess zu begleiten. Als langfristiges Ziel des Steuerkreises wurde zudem die Entwicklung eines METALOG-Ansatzes gesetzt, das auf weitere Regionen übertragen werden kann. Der Steuerkreis ist somit Erfinder und Mentor des METALOGs. Er setzte sich (neben den Beteiligten des orglab) zusammen aus: zwei Mitgliedern aus NRW-Ministerien, zwei Mitglieder eines großen Wohlfahrtsverbandes, einem Mitglied eines lokalen Zentrums für Bürgerschaftliches Engagement sowie zwei Mitgliedern eines großen Energieversorgers.

Prozessverlauf

Bis Juli 2009 hat der Steuerkreis in mehreren Workshops den Pilot METALOG (Duisburg), konzeptuell mitentwickelt, den METALOG vor Ort angestoßen und begleitet den Prozess seit dem aktiv. Neben der Regionsentscheidung, dem inhaltlichen Konzept wurden durch den Steuerkreis auch die maßgeblichen Vorortkontakte hergestellt und die Partnerfindung unterstützt.

METALOG II „Ideenstifter³“ (Duisburg)

Ziel der Ideenstifter³ ist (wie im Konzeptansatz bereits beschrieben) die Entwicklung einer sozial-gesellschaftlichen Innovation für Duisburg, die sich auf die Verbesserung des Zusammenlebens in der Stadt bezieht. Als Vorort-Partner konnte eine Bürgerstiftung gewonnen werden, die sich als federführender Initiator und Organisator und Mitentwickler des Ideenstifter³ versteht. Im Ideenstifterprozess ist kein Thema vorgegeben, für den Innovationsideen erarbeitet werden. Gemeinsamer Nenner im Innovationsprozess ist vielmehr die Verbesserung des gesellschaftlichen Zusammenlebens der Region Duisburg-Süd.

Prozessverlauf Nach der gemeinsamen Anpassung METALOG-Konzeptes auf die regionalen Anforderungen in Duisburg konnten weitere lokale Akteure für die Bereiche Teilnehmergeinnung und Moderation gewonnen werden. Gemeinsam mit den Vorortpartnern begann die Ausschreibungs- und Bewerbungsphase für den Ideenstifter³ (Februar 2009) mit einer gemeinsamen Presseveranstaltung. Die Ausschreibung verlief im Anschluss sowohl über öffentliche sowie über persönliche Ansprache. Der offizielle Auftakt zum Ideenstifter fand schließlich mit einer offenen Veranstaltung im April 2009 statt. Bis Juli haben drei der geplanten sechs Innovationsworkshops stattgefunden. Eine Auswertung der Ergebnisse findet begleitend und nach Abschluss dieses METALOGs statt (01/2010).

Methodischer Kern: Das Gesamtkonzept der Ideenstifter sieht vor, dass die Teilnehmer in sechs professionell moderierten Workshops von der Ideengenerierung über frühes, experimentelles Testen der Idee (*social rapid prototyping*) zum konkreten Innovationsvorhaben gelangen und dies mit fachlicher Unterstützung (z.B. Gründungsberatung im Sinne des *Social Entrepreneurship*) und durch Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements in ihrer Region unternehmerisch umsetzen. Die feste Gruppe der Ideenstifter löst sich nach der Umsetzung der Idee auf – es können jedoch weitere Ideenstifter-Runden daraus hervorgehen.

METALOG III: „Gabel Consulting“

Ziel des jüngsten METALOGs ist ebenfalls, in multisektoraler Zusammenarbeit innovative Lösungsideen zu erarbeiten – dies allerdings unter anderen Rahmenbedingungen als bei den erstgenannten METALOGen. Im *Gabel Consulting* wird das Themenfeld/ bzw. die Fragestellung von einer Organisation (Entscheider) vorgegeben. Die Teilnehmer sind damit in der Rolle von Beratern, die – in Anlehnung an den Design Thinking Prozess² der Stanford University – konkrete Lösungsansätze dafür entwickeln und vor Ort testen. Die möglichen Berater stammen aus dem Umfeld der themengebenden Organisation und zählen so zu deren Stakeholdern³. Die Verantwortung zur Umsetzung der besten Berater-Ideen liegt im Anschluss jedoch ausschließlich bei der Organisation, welche die Problemstellung eingebracht hat.

Übergeordnetes Ziel im *Gabel Consulting*-Ansatz ist es, Organisationen dazu zu befähigen/ zu unterstützen, ihre Stakeholder in einer strategischen Allianz zu bündeln und mit ihnen gemeinsam innovative Lösungen für eine gesellschaftliche(!) Herausforderung zu entwickeln.

Methodischer Kern: Im *Gabel Consulting* werden in drei Veranstaltungen und off-Meetings (angelehnt an den Design Thinking Prozess) folgende Schritte bearbeitet

- a) Ganzheitliches Verstehen des Problems
- b) Die Rückmeldung des eigene Problemsicht und
- c) Multisektorale Entwicklung der Innovationsidee
- d) Frühes Testen (early rapid prototyping) und (multisektorales) Weiterentwickeln der Idee

Als Partner für diesen METALOG konnte ein Unternehmer aus Essen gefunden werden, der sich als Mitentwickler des Konzeptes und als Vorort-Initiator versteht.

Dieser METALOG-Prozess beginnt mit der Gewinnung von Entscheidern im August/September 2009 und wird im März 2010 abgeschlossen sein.

² Für Kurzinformationen dazu vgl. <http://www.hpi.uni-potsdam.de/d-school> (08.2009)

³ Kurzinformationen siehe: <http://de.wikipedia.org/wiki/Stakeholder> (08.2009)